

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	9 (1911)
Heft:	2
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seines Mundes. Mit dem gereinigten Munde wurden dann die gleichen Versuche wiederholt; nun ergaben sich nach dem Sprechen gegen die Platte sechs Kolonien (gegen 300 vorher). Die Hände, die im Munde gewesen waren, ergaben jetzt zwei Kolonien.

Im zweiten Versuche wurde eine Krankenpflegerin von 39 Jahren untersucht; sie besaß 12 Zähne, davon 5 angefleckt und 18 Wurzeln, über denen sie ein Gebiß trägt, sowie einige Füsteln. Die Versuche werden in derselben Weise wie bei dem Manne vorgenommen. Durch Sprechen bekam man wieder über 300 Kolonien; die desinfizierten, nicht im Munde gewesenen Hände ergaben drei Kolonien, die vor der Desinfektion im Munde gewesenen 50 Kolonien. Nach zweckentsprechender Behandlung und Aufbereitung eines neuen Gebisses bekam man nach Sprechen gegen die Platte 9 Kolonien, die in der Mundhöhle gewesenen Hände ergaben Keimfreiheit.

Der dritte Versuch verlief ähnlich. Es handelte sich um eine Hebammme, die gerade bei einer Wöchnerin ein Kindbettfeuer erlebt hatte und in den vier Jahren, wo sie den Beruf ausübte, schon einmal einen solchen Fall gehabt hatte.

Die Mundhöhle dieser Frau enthielt 18 Zähne; 10 derselben waren tief angefleckt und sieben Wurzeln. Die Zähne waren alle mit dickem schmierigem Belag bedeckt und es bestand ein starker Geruch aus dem Munde. Auf den Wurzeln saß ein Gebiß, das auf der dem Gaumen zugewandten Seite einen dicken Belag hatte, und, wie die Frau zugab, manchmal wochenlang nicht aus dem Munde genommen werden war. Sie gab an, daß sie die Zähne und den Mund nur selten reinigte. Als nun der Verfasser seine Untersuchungen einige Tage später vornahm, hatte sie Mund und Gebiß schon mit Seife gereinigt, so daß das Resultat anders ausfallen mußte, als wenn in dem vorigen Zustande Versuche gemacht worden wären.

Bei den Versuchen wurden nach dem Sprechen gegen die Algarplatte doch noch 240 Kolonien gefunden. Die mit der Mundhöhle und dem Gebiß in Berührung gewogene und desinfizierte Hand zeigte sehr zahlreiche Bakterien und besonders Kettenkokken, diese Hauptreger von Kindbettfeuer. Nachdem auch hier die Mundhöhle gründlich in Ordnung gebracht und neue Gebisse für Ober- und Unterkiefer gemacht worden waren, so fanden sich beim Sprechen 20 Kolonien und die Hände sind völlig keimfrei.

Durch diese Untersuchungen ist jetzt erwiesen, daß eine gefundene, in gutem Reinigungszustand gehaltene Mundhöhle als Infektionsträger kaum in Betracht kommt, eine angefleckte Zähne und faulige Wurzeln enthaltende Mundhöhle dagegen unter Umständen die größte Gefahr der Infektion heraufbeschwören kann.

Fortgesetzt werden aus einem solchen mit angefleckten Zähnen versehenen Munde zahllose Keime, und darunter von den gefährlichsten Krankheitserregern, auf die Umgebung geschleudert, beim Sprechen und Husten. Ferner werden dieselben Keime durch die Hände der Eigentümer dieses Mundes verschleppt und an Orte gebracht, wo sie Unheil anrichten können. Wesentlich günstiger gestalten sich diese Verhältnisse, wenn ein so beschaffener Mund energetisch desinfiziert und gereinigt wird; aber gute Resultate sind erst zu erwarten, wenn ein solcher Mund allen Anforderungen der Hygiene entsprechend in Ordnung gebracht wird.

Ferner zeigt sich deutlich, daß, wie sonst ein mit keimhaltigem Material in Berührung gekommener Finger durch die energischste Desinfektion nicht keimfrei gemacht werden kann und dies erst durch wiederholte Desinfektion möglich wird, auch die gleichen Verhältnisse wirksam sind, wenn die unsaubere Mundhöhle als Infektionsquelle gedielt hat. Es besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß die im dritten Versuche erwähnte Hebammme das Kindbettfeuer

durch Infektion von ihrer Mundhöhle aus verursacht hat.

Der Verfasser der uns hier beschäftigenden Arbeit fordert als logische Folgerung aus seinen Untersuchungen, daß jede Hebammenhüterin bei ihrer Aufnahme in die Schule ein zahnärztliches Zeugnis über den guten Zustand ihrer Mundhöhle beibringen sollte. Die Schülertinnen sollen ferner während des Kurses über die Bedeutung der Mundhygiene aufgeklärt werden. Jede Hebammme soll verpflichtet sein, der Pflege ihres Mundes dauernd ihre Aufmerksamkeit zu widmen und besonders vor jeder Entbindung die Zähne und den Mund gründlich reinigen. Ferner soll in den Hebammenbüchern ein entsprechendes Kapitel Aufnahme finden, das auf die Gefahren der Eiterungen im Munde aufmerksam macht.

Wir möchten die Bestrebungen des Verfassers warm unterstützen und haben gerne seine Arbeit hier im Auszug wiedergegeben, da es uns scheint, daß zweifellos in der mangelhaften Mundpflege bei Hebammen und anderen Medizinalpersonen eine große Gefahr liegt für die Gesundheit der von ihnen behandelten und gepflegten Personen. Aber neben den Hebammen sollten auch die gebärenden Frauen eine saubere Mundhöhle haben, da auch sie durch Sprechen und Schreien bei der Geburt leicht selber Keime bis zu ihren Geschlechtsstellen schlendern können und im Wochenbett durch Berührungen der Vorlage mit im Munde gewesenen Fingern Unheil anrichten können. Die Hebammme soll also auch darauf achten, daß die ihrer Pflege anvertraute Wöchnerin sich täglich die Mundhöhle tüchtig reinigt, ebenso wie sie auf ein Sauberhalten der Hände der Wöchnerin Achtung geben soll.

Dann noch ein Wort über die Zahnpflege im allgemeinen. Gerade in unserem Lande, der schönen Schweiz, ist es oft geradezu erschreckend, zu sehen, wie wenig Sorge die jungen Frauen und Mädchen zu ihren Zähnen tragen. Oft kommt es einem vor, als ob es geradezu der Wunsch der jungen Mädchen sei, möglichst bald ihre Zähne los zu werden, um ein Gebiß tragen zu können. Wenig angefleckte Zähne werden gelassen bis sie völlig faulen, und wenn ein hoher Zahn weh tut, läßt man ihn kurzerhand ausreißen, statt ihn beim Zahnarzt plombieren zu lassen. Am schrecklichsten ist uns aber immer die Sitte vorgekommen, auf alten, schwarzen, faulenden Wurzeln ein Gebiß zu tragen, ohne daß die Wurzeln erst ausgezogenen und so wenigstens eine gesunde Unterlage für das Gebiß geschaffen würde. Hier können die Hebammen durch den guten Rat, zeitig zum Zahnarzt zu gehen und die hohen Zähne plombieren zu lassen, viel gutes wirken.

Aus der Praxis.

An einem jener Dezembertage, die Regen und Schnee bringen und die Nächte so unfröndlich sind, wurde ich in früher Morgensonne geweckt. Ich hörte das scharfe Läuten meiner Glocke und glaubte zu träumen. Es war aber Wirklichkeit gewesen. Ich sah noch halb im Traume zum Fenster hinaus und erblickte ein kaum zwölf Jahre altes Mädchen, ein geängstigtes Kinderherz, das in Nachtfunden, in denen die Seelenangst ins Riesenmaß wächst, Hülse für seine Mutter sucht. Bald war ich angekleidet und mit dem Kinde vor dessen Wohnung angelangt. Als ich den Hausschlüssel betrat und die Treppe empor klimmen wollte, erblickte ich eine hohe Frauengestalt, die mir entgegenkam. Sie klemmerte sich mit beiden Händen an meinen Arm und die Angst vor dem Schrecklichen, das kommen könnte und die aus ihrer Stimme zitterte und bebte, fühlte ich auch in den Spalten ihrer Finger. Bald beriet ich das Zimmer und erblickte, von einer kleinen Lampe beleuchtet, ein großes Bett, in

welchem in einem wahren Gebirge von Decken eine blutleere Frau fast verschwand. Ihr Gesicht glühte, und während sie tief nach Atem rang, klapperten leise ihre Zähne. Behutsam hob ich die Decke empor; das Bett war mit Blut durchtränkt. Da hob die Frau den Blick und sah mich an; zwei schwarze Augensterne, in denen das Fieber glühte. Nun hörte ich auf die reinigen Befehlstrüsse einer einsamen Frau. Es war eine alltägliche Geschichte. Derjenige, dessen Hülse sie so sehr bedurfte, hatte sie vor kurzem verlassen; sie fühlte sich zum sechsten Male Mutter werden und hatte kein Brot für die andern fünf Kinder, trotzdem sie mit dem Mute einer Helden den Kampf gegen Not und Elend gefämpft batte. Seit 14 Tagen blutete sie und zwei Tage lang löste ein Schüttelfrost den andern ab. Der Thermometer zeigte 40,2°, Puls 132. Blut ging keins mehr ab, doch der Ausfluß roch entsetzlich, und jeden Augenblick glaubte ich, die Frau werde die Augen für immer schließen. Alle zur Verfügung stehenden Mittel wurden angewendet, um den Kräftezustand dieser Leidenden zu heben. Als der erste matte Schimmer des kommenden Tages durch das Fenster schien, ließ ich den Arzt rufen, der sofort kam. Er fand den Zustand der Frau sehr ernst und wollte sie in die Klinik führen lassen; denn trotz Begabung und Talent gibt es auch Stunden im Leben eines Arztes, wo er die drückende Ohnmacht seines menschlichen Körpers fühlt. Weder mit Liebe noch mit Strenge war die Frau zu bewegen, ihr Heim zu verlassen, und fünf unerzogene Kinder baten mit Tränen in den Augen, ihnen ihre Mutter nicht wegzunehmen. Aus begreiflichen Gründen hatte ich die Frau nicht untersucht, was nun der Arzt besorgte. Die Gebärmutter entsprach dem dritten Schwangerchaftsmonat, der Muttermund geschlossen und der Scheidenteil vollständig erhalten, also zu all dem andern noch eine neue Schwierigkeit. Nochmals versuchte der Arzt, die Frau zu bewegen, doch in der Klinik Hülse zu suchen; umsonst. Die Temperatur war auf 41,1° gestiegen. Schweren Herzschlag entschloß sich der Arzt zum Handeln. Die Frau wurde leicht narkotisiert, der Muttermund erweitert und endlich gelang es dem Arzt, die Gebärmutter auszuräumen. Eine jauchearistige Masse, welche das ganze Zimmer verpestete, wurde zu Tage gefördert; Blut ging nur wenig ab. Endlich waren wir fertig. Während der ganzen Zeit hatte die Frau die Augen nicht geschlossen, sondern den starren Blick auf uns gerichtet, was ganz unheimlich war; wir waren auf das schlimmste gefaßt. Zehn volle Stunden blieb ich noch am Bett der Frau, nachdem der Arzt uns verlassen hatte und bat Gott, er möge doch diesen unmündigen Kindern die Mutter erhalten, denn sie hatten ja keinen Vater mehr. Sechs Uhr abends war die Temperatur auf 38,7° herabgesunken. Die Frau erholt sich zusehends. Des andern Tags war das Fieber gewichen, wir durften wieder hoffen. Der Thermometer stieg nie mehr über 37°. Am 9. Tag verließ die Frau das Bett für kurze Zeit und nach einigen Tagen bejogte sie ihren Haushalt wieder selber. Wie froh und dankbar ich war, als ich meine Schubbefohlene zum letzten Male besuchte, kann sich jede Kollegin selbst denken.

Anmerkung der Redaktion: In dem hier erwähnten Falle handelt es sich um ein Vorkommnis, das gerade bei Fehlgeburt in den ersten Schwangerchaftsmonaten nicht selten ist: um eine Infektion nicht mit den verderblichen Eiterregern, den Haufenkokken und Kettenkokken (*Staphylo-* und *Streptokokken*), sondern mit sog. Fäulnisserregern, Bakterien, denen die Möglichkeit fehlt, in die Tiefe der Gewebe einzudringen und sie zur Bereiterung zu bringen und welche nur durch ihre giftigen Absonderungen Fieber erregen. Diese finden in einem teilweise von der Gebärmutterwand losgelösten und zum Teil abgestorbenen Teil einen günstigen

Nährboden, den ihnen das lebende Gewebe nicht bietet. Wenn nun in diesen Fällen die Gebärmutter ausgeräumt und den Bakterien der Nährboden entzogen wird, so vermag der Organismus sich rach der aufgenommenen Gifftstoffe zu entledigen und eine prompte Entfernung ist die Folge. Unders bei den oben erwähnten Infektionen mit Eitererregern. Hier geht trotz Ausräumung der Gebärmutter die Infektion weiter, das Fieber bleibt, es treten Venenverstopfungen im Becken, Schüttelfrösste und allgemeine Blutvergüting oder dann eine durch Fortleitung der Entzündung auf das Bauchfell hervorgebrachte Bauchfellentzündung und sehr oft der tödliche Ausgang ein.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Der Zentral-Vorstand hat den Kolleginnen nichts Besonderes oder Neues zu berichten, nur die interessante Tatsache, daß trotz der wiederholten Bekanntgebrungen, trotz zugefandter Statuten und Krankenformulare stetsfort noch Krankenammeldungen an uns, statt nach Winterthur gelangen, ein Beweis, daß unsre Zeitung gerade von denjenigen, die es am nötigsten hätten, nicht gelesen wird. Sogar eine Böchnerin sandte ihr Formular an uns, unterschrieben von der Kollegin, die sie entbunden hatte. Also von zwei, dazu noch jüngern Kolleginnen wußte nicht eine, daß die Krankenkasse-Kommission ihren Sitz in Winterthur hat. Ist das nicht beßhämend? Selbstverständlich haben wir die Meldung an die Absenderin retourniert ohne Angabe der richtigen Adresse, wie wir dies nun stets tun werden. Das wird zum Nachsehen zwingen, denn das Geld läßt man nicht so leicht fahren und auch die betreffende Böchnerin hat dann das ihre zu finden gewußt.

Eine andere Kollegin ließ sich vom Arzt ein Krankenzeugnis ausstellen, ohne unser Formular hierfür zu gebrauchen, das sie wahrscheinlich achtlos auf die Seite getan. Eine richtige Adresse konnte sie wohl auch nicht angeben, der Brief wurde einfach abgesandt an die Krankenkasse-Kommission des Schweizerischen Hebammen-Vereins in St. Gallen. Da eine solche hier nicht bekannt ist, kam das Schreiben auch nicht in unsere Hände. Einen Monat nachher kam ein neues Zeugnis, diesmal wenigstens mit unserer Namensadresse. Die Angelegenheit wird nun natürlich erledigt, doch verliert die Kollegin wegen verspäteter Anmeldung einen Teil ihres Krankengeldes und dies allein infolge ihrer Unachtsamkeit.

Es nützt ja natürlich nichts, daß wir dies alles mitteilen, doch bitten wir alle Kolleginnen, die es lesen, denjenigen mündlich Mitteilung machen zu wollen, die es heute noch nicht wissen, daß unsre Krankenkasse-Kommission, mit Fr. Kirchhofer als Präsidentin, in Winterthur ist.

Mit freundlich kollegialem Gruß

Der Zentral-Vorstand.

Eintritte.

Section Romande:

- 101 Mlle. Schweizer Marthe, Vevey, Rue Lis. Meyer.
 102 Mlle. Wagnière Hélène, Lausanne, Place St. Laurent.
 103 Mlle. Brochou Rose, Fey.
 104 Mlle. Cornu Henriette, Baulmes.
 105 Mlle. Hofer Marguerite, Orbe.
 106 Mlle. Laurent Ida, Maternité de Neuchâtel.

Kanton St. Gallen:

- 208 Fr. Ida Fischer, Bruggen bei St. Gallen, Bürcherstraße 211.

Kanton Aargau:
 238 Fr. Agatha Peterhans, Fislisbach.
 239 Frau E. Lücher-Müller, Muhen b. Aarau.
 240 Fr. Marie Schatzmann, Gebäranstalt Aarau.
 241 Frau M. Ritter, Zofikon.

Kanton Thurgau:
 111 Fr. Rosa Koller, Mezgersbutwil.
 112 Frau Kath. Debrunner-Schwarz, Kurzdorf b. Frauenfeld.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Weidmann in Zürich III.
 Frau Müller in Winterthur.
 Frau Rauber in Brugg (Kant. Aargau).
 Frau Biggio in Laufbühl (Kanton Aargau).
 Frau Kurz in Worb (Kanton Bern).
 Fr. Spiehiger in Zegenstorf (Kanton Bern).
 Frau Schluep in Aarberg (Kanton Bern).
 Frau Bereuter in Opfikon (Kanton Zürich).
 Frau Dubs in Küttigen (Kanton Aargau).
 Fr. Müller in Gächlingen (Kt. Schaffhausen).
 Frau Schaad in Grenchen (Kt. Solothurn).
 Frau Gempferli in Wolketswil (Kt. St. Gallen).
 Frau Stäubli in Fehrenbach b. Affoltern a. A. (Kanton Zürich).
 Frau Bürcher in Winterthur.
 Frau Freier in Oten (Kanton Solothurn).
 Frau Langel in Courtelary (Kanton Bern).
 Frau Leuenberger in Uthigen (Kanton Bern).
 Frau Walter in Löhningen (Kt. Schaffhausen).
 Frau Enderli in Winterthur.
 Frau Army in Solothurn.
 Frau Spillmann in Hedingen (Kt. Zürich).
 Frau Lehmann in Rüfikon (Kt. Zürich).
 Frau Probst in Reigoldswil (Basel-Land).
 Frau Messerli in Toffen (Kt. Bern).
 Frau Bettiger in Wald (Kt. Zürich).
 Frau Schläfli in Worb (Kt. Bern).
 Frau Bähler in Blumenstein (Kt. Bern).
 Frau Rüdiühli in Trümmen (Kt. St. Gallen).
 Frau Guggisberg in Solothurn.
 Frau Pauli in Pratteln (Basel-Land).
 Frau von Arx in Schaffhausen.

In Anbetracht der großen Zahl erkrankter Mitglieder appellieren wir an deren Ehrgefühl, die Krankenkasse ja nicht länger zu benützen, als es wirklich nötig ist.

Besonders von den Influenza-Kranken hoffen wir, hauptsächlich da, wo der Arzt den Charakter der Krankheit als gutmütig erklärt hat, daß sie nicht auf eigenmütige Art die Kasse schmälern. Wir hoffen, daß unsre dringende Bitte nicht unbeachtet bleibt und die Gewissen aufzutüttelt.

Feiner bringen wir hier Paragraph 12 der Statuten in Erinnerung, laut welchem die Krankenmeldung innerst 7 Tagen eingefügt werden muß. Verspätete Einwendung dieser Anmeldung hat Abzug vom Krankengeld um so viele Tage zur Folge, als die Anmeldefrist überschritten worden ist. Für das ärztliche Zeugnis ist das jedem Mitglied überhandte gelbe Formular zu benützen. Alle auf gewöhnlichem Papier eingesandten Zeugnisse werden in Zukunft zurückgewiesen.

Zum Schlusse bitten wir, das An- und Abmeldeformular nicht immer nach St. Gallen oder Bern zu senden, sondern an Fr. Kirchhofer, Bürcherstraße 32, Winterthur. Daß die Krankenkasse in Winterthur verwaltet wird, dürfte bald keine Neuigkeit mehr sein. Man lese nur die Zeitung, da wird es oft genug bekannt gemacht. Viel Mühe und unnötige Postauslagen würden dadurch auch erspart werden.

Die Krankenkassekommission.

Anmerkung der Redaktion. Den Notfachrat der Krankenkassekommission begreift man bei der langen Liste erkrankter Mitglieder. Die gefundenen bitten wir, Paragraph 62 der Statuten zu lesen, dann aber auch die Kranken-

wirklich zu besuchen und einen Bericht nach Winterthur zu senden. Im übrigen nur ruhig Blut! Die 300 Tage sind noch bald verstrichen, während denen das ganze Krankengeld ausbezahlt wird.

Codesanzeige.

Unsere Vereinstollegin,

Frau Kurt

früher Hebammme in Thörigen bei Herzenbergbuchsee, ist unlängst im Kremenaßl in Hellsatal in hohem Alter gestorben.

Frau Kurt hatte ein arbeitsreiches Leben hinter sich und manche gute Tat vollbracht, denn sie war immer mehr zum Geben bereit als zum Nehmen. Mögen ihr diejenigen, die sie getauft haben, ein freundliches Andenken bewahren!

A. Baumgartner.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsre Generalversammlung Donnerstag den 23. Februar im Hotel Gerber in Aarau stattfindet. Traktanden, die statutarischen, nachher Vortrag von Herrn Dr. med. Schenker. Anfang 2 Uhr. Alle Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Sektion Basel. Den uns in unserer Januarsitzung gehaltenen Vortrag von Herrn Dr. D. verstanden wir hiermit bestens. Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 22. Februar statt. Herr Dr. Otto Burckhardt wird die Freundschaft haben, uns über die normale und regelwidrige Einstellung des Schädels zu sprechen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Wie schon in der Januarnummer berichtet, wird unsre nächste Vereinsitzung am 4. März, nachmittags 2 Uhr, im Frauenpital stattfinden. Von Herrn Dr. Hauswirth ist uns ein wissenschaftlicher Vortrag zugesagt über Hauptausschläge im 1. Lebensjahr.

Frl. Blidenbacher wird den 1. Halbjahresbeitrag pro 1911—1912 für die Krankenkasse und ebenfalls 3 Fr. Jahresbeitrag einziehen. Diejenigen Kolleginnen, welche die Beiträge nicht in der Vereinsitzung begleichen, werden gebeten, nachher die Nachnahme prompt einzulösen, um der Kassiererin unnötige Auslagen und Mühe zu sparen.

Unsern zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern, die eine Wiederwahl absonst nicht annehmen wollten, sei hiermit noch der wärmste Dank ausgesprochen für ihre langjährige aufopfernde und unermüdliche Tätigkeit, mit der sie sich um das Wohl und Gedeihen unserer Sektion verdient gemacht haben. Die großen Leistungen, die sie in ihrer Amtstätigkeit dem Verein gewidmet haben, sind unerschöpflich. Wir können dem zurückgetretenen Vorstand versichern, daß eine jede Kollegin mit großer Anerkennung dankbar seiner Gedanken wird.

Für uns, die wir als Nachfolgerinnen in ihre Lücken getreten sind, ist es eine große Genugtuung zu wissen, daß sie auch fernerhin bereit sein werden, unsre Vereinsangelegenheiten mit Rat und Tat zu unterstützen.

Mit kollegialem Gruß

Die Präsidentin: Rosa Ryß.

Die Schriftführerin: M. Wenger.

Anmerkung der Redaktion. Der Vorstand der Sektion Bern publiziert, die neu gewählte Kassiererin, Fr. Blidenbacher, werde im Laufe des Monats März den ersten Halbjahresbeitrag pro 1911—1912 für die Krankenkasse zugleich mit den 3 Franken Vereinsbeitrag einzahlen, zusammen 6 Franken. Damit unsre Kassiererin nicht wieder in den falschen Verdacht kommt, sie kassiere einen unrechtmäßigen Beitrag ein, sei hier erklärt, daß es der Besluß unsrer Generalversammlung

vom 7. Januar 1911 ist, das so zu machen. Es ist ja wahr, dieser Beitrag muß der Krankenkasse erst am Anfang des Monats Mai abgeliefert werden, aber, wenn ihr unsere Mitglieder etwas zu früh bezahlen, so war dagegen der Vereinsbeitrag schon im Januar fällig, denn bekanntlich hat die Sektion Bern das Kalenderjahr als Geschäftsjahr, der Schweizerische Hebammen-Verein und die Krankenkasse dagegen fangen dasselbe am 1. Mai an und schließen es am 30. April. Viele werden fragen: "Wozu nun wieder diese Erläuterungen, da doch alles im Bericht über die Generalversammlung gesagt wurde, und alles, was den Zentralverein betrifft, in den neuen Statuten festgenagelt ist?" Ja, es ist wahr, es wird nicht viel dazu beitragen, diejenigen, welche die Zeitung nicht lesen, aufzuklären, das beweisen die stetsfort an den unrichtigen Ort adressierten Krankenanschreibungen, ja sogar noch die Abmeldungen, nachdem doch ein diesbezügliches Formular von der Krankenkassekommission an die Kranken geschickt wurde. Es ist unglaublich! Ebenso wenig kann man verstehen, wie es heute noch Kolleginnen fertig bringen, aus dem Verein auszutreten, nachdem sie ihm bereits mehrere Jahre angehörten. Eine von uns hat das im letzten Jahre getan, ohne Grund, jetzt liegt sie Krank im Spital, ohne Anrecht auf einen Beitrag aus der Krankenkasse, ohne Anrecht auch auf unsere Hülfskasse. Krankheiten aber nisten sich oft dauernd ein, als die Mitglieder in einen Verein.

Sektion St. Gallen. Die diesjährige Hauptversammlung fand am 25. Januar unter zahlreicher Beteiligung statt.

Nach kurzem Begrüßungswort von unserer Präsidentin, welche die Anwesenden willkommen hieß und ganz besonders erfreut war wegen der großen Beteiligung der auswärtigen Kolleginnen, wurde die Versammlung eröffnet. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde genehmigt. Der flott abgefaßte Jahresbericht gab uns einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Er wurde mit Applaus entgegengenommen. Hierauf wurde die Jahresrechnung verlesen, welche erfreulicherweise ein hübsches Säumchen Barvermögen aufweist.

Interessante Mitteilung. Herr Professor Dr. med. von Herff von Salis, Direktor des Frauenhospitals Basel, schreibt: Ich möchte nicht veranlassen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholfreien Weinen bei der Behandlung von fiebrigen Wöchnerinnen und sonst franken Frauen die Überzeugung gewonnen habe, daß es für dieselben kein besseres und erfrischenderes, dazu

Den verehrten Kolleginnen, welche sich für Passivmitglieder bemühten, sei der wärmste Dank ausgesprochen. Die Rechnung wurde von den Revisorinnen zur Annahme empfohlen und der Kassiererin die musterhafte Ordnung bestens verdankt.

Der Vorstand, sowie die Revisorinnen, wurden für ein weiteres Jahr bestätigt. Anschließend an die Verhandlungen folgte der gemütliche Teil.

Unsere nächste Versammlung, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, wurde auf Dienstag den 21. März anberaumt und wird von unserer Kassiererin der Einzug pro 1. Halbjahr vorgenommen. Mit kollegialischem Gruß.

Die Aktuarin: Fr. Behrle.

— Ueber den gemütlichen Teil unserer Hauptversammlung vom 25. Januar d. J. soll ich berichten, so wurde an der Versammlung bestimmt und ich habe zu gehorchen. Es ist mir zwar ein Leichtes. Ich darf ja nur sagen, es war ein gemütlicher Teil, urgemütlich sogar.

Die Kolleginnen haben wieder ihr Bestes getan, den recht zahlreich erschienenen einige Stufen zu bereiten.

Unsre „dumme Brenn“ hatte einen ebenso schönen Kalbskopf zu präsentieren, ebenso große Petersilienbüschel hinter den Ohren, eine ebenso gelbe Zitrone im Mund und ja genau so dumme aus, wie ihr leuchtendes Vorbild in Bern und erntete mit ihren Mäuspielenden ebenso großen Beifall und Lachsalven, wie jene.

Der Brief aus „Ambulant“, wie auf dem Poststempel stand, unter dem die guten Bauersleute einen Ort in Batavia vermuteten, der anstatt der erwarteten großen Etwasheit nur einen höhern Zins fordert, erweckte lebhafte Heiterkeit, ebenso der alte verliebte Bagabund, dem während seinem Klagedie fortwährend der Schnaps aus dem Fläschchen in seiner Tasche heranströpfelte und zu seinen Füßen ihm unbewußt eine kleine Lache bildete.

Und unser alter Meister Pech, eine Wiederholung früherer Jahre, immer wieder gern gesehen und gehört und von den drei Kolleginnen meisterhaft vorgetragen, gesungen und gepfiffen, erfreute alle Zuhörenden. Dabei Musik und Tanz, seine Speise und Trank, für

noch nahrhaftes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine aus Meilen sind in der Krankendiatetik zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genussmittel sind, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt.

Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

alle und jede etwas erfreuliches, den Alltag verschönertes.

Eines hat mir besonders gefallen, mich gefreut, daß nun auch junge Kolleginnen zu Aufführungen zu haben sind, ja sogar eine vom Lande, die den Weg und die Mühe nicht gescheut hat, mitzumachen, und alle haben ihre Sache gut gemacht. Jetzt dürfen wir Alten ruhen und uns erfreuen an dem, was die Jungen uns jedes Jahr bieten werden.

Ein „Bravo“ ihnen allen und herzlichen Dank für ihre Mühe. H. Hüttendorfer.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 24. Januar war sehr gut besucht. Herr Dr. Bott hielt uns einen Vortrag über das neue Pflichtenheft. Er ermahnte uns, streng nach diesen Vorschriften zu verfahren, besonders auch, uns an die neue Desinjektionsmethode zu halten, aber auch das betonte des Herr Referent, daß wir uns ja nichts von den uns zugesprochenen Rechten entgehen lassen sollen, er findet, es seien jetzt immer noch Kolleginnen, die ihre Desinjektionsmittel selbst ankaufen, ebenso die Gelegenheiten ihrer Ausrüstung so lange als möglich immer wieder brauchen, auch wenn sie schon nicht mehr tauglich sind, nur damit sie der Gemeinde keine Kosten verursachen, das sollte nicht mehr sein und da wird auch nicht am rechten Ort gespart.

Nach dem Vortrag, den wir hierorts noch aufs beste verdanken, kam das Geschäftliche, das Dank der guten Vorbereitung schnell abgewickelt werden konnte. Der Vorstand wurde wieder für ein Jahr bestätigt, neu in denselben wurde gewählt als Beisitzerin Frau Hafner aus Zulenbach. Auch eine Neuerung wurde eingeführt, es wurde nämlich in jedem Bezirk eine Krankenbesucherin bestimmt.

Wenn auch in diesem Jahr nicht große Taten zu verzeichnen sind, so brachte es doch manches zum Nutzen und Frommen der uns anvertrauten Frauen und Kinder und für uns selber, denn nach jeder solchen Versammlung hat man das Gefühl, es sei doch schön, dem Verein anzuhören. Ich selbst bemitleide immer diejenigen, die sich dem Verein fern halten, sei es aus Bequemlichkeit oder weil sie die kleinen Kosten scheuen. Wenn man bedenkt, wie viel uns durch die ärztlichen Vorträge geboten wird, wie schön

meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgeht.

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenhospitale eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Fläschchen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie wohl nicht Abstinent, diese Weine nur bestens empfehlen.

578

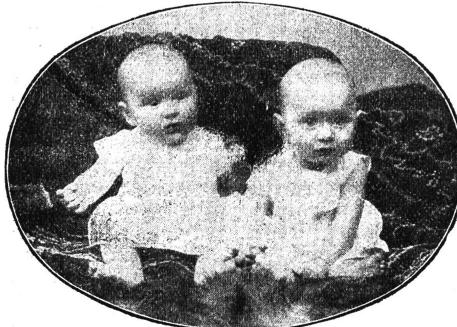
unter und gut genährt. In der Gewichtszunahme während des ersten halben Jahres gibt sich die gute, gleichmäßige Entwicklung der Kinder zu erkennen.

Gewicht der Kinder:

	Anna	Karl
30. September	4 Pföd.	4 Pföd. 125 g
10. November	4 "	375 g 4 "
11. Dezember	6 "	6 " 150 "
10. Januar	7 "	200 " 8 "
12. Februar	9 "	50 " 9 " 300 "
15. März	10 "	10 " 375 "
12. April	11 "	50 " 11 " 450 "

Unsere Zwillingsgallerie.

Das heutige Bild des Zwillingsspärchens Anna und Karl Guaman in Mülheim a. d. Ruhr veranlaßt, wie vorzüglich sich die Zwillinge entwickeln, wenn die Mutter regelmäßig Malztröpon einnimmt und durch dasselbe in der Lage ist, beiden Kindern an ihrer Brust in ausreichender Menge eine gehaltvolle Milch zu bieten. Die Hebammme berichtet uns, daß die Mutter, welche von Anfang an Malztröpon regelmäßig einnahm, dauernd ausreichend Milch hatte und daß die Kinder prächtig gediehen. Sie haben jetzt ein blühendes Aussehen, sind



Ackerschott's Kindermehl

ist laut chemischer Untersuchung und laut den Gutachten und Aussagen der Hebammen die allerbeste Kindernahrung. Durch seine leichte Verdaulichkeit konnte es selbst Säuglingen vom ersten Tage an gegeben werden, wo die Mutter nicht selbst stillen konnte. Es ist sehr nahrhaft und gibt starke Kinder.

625

es ist, sich mit seinen Kolleginnen besprechen zu können, wenn man irgend einen Fall hat, in dem uns nicht alles klar ist, wird es keine reuen, den kleinen Bericusbeitrag zu entrichten. Ich möchte deshalb allen anseits stehenden immer zurufen: „Kommt und schließt Euch an“.—

Noch sei erwähnt, daß wir von der Schweiz. Kindermehlfabrik Galactina mit 3 Sorten überrascht und erfreut wurden, die uns zum Käffee, den wir diesmal auf Wirten einnahmen, ausgezeichnet schmeckten und die wir an dieser Stelle aufs herzlichste verdanken.

Für den Vorstand: Die Aktuarin.

Anmerkung der Redaktion. Wer den vorstehenden Bericht gelesen, möchte sicher mit dem „Pflichtenheft“ für die Hebammen des Kantons Solothurn auch bekannt werden. Nach den allgemeinen Bestimmungen heißt es unter:

II. Gerätschaften

der Hebammme und Desinfektionsvorschriften.

1. Ausrüstung.

§ 6. Jede Hebammme erhält von der Wahlgemeinde die nachgenannten Ausrüstungsgegenstände in zweckmäßiger, den neuen Anforderungen entsprechender Verpackung:

1. Eine Spülkanne (Irrigator) mit Schlauch und Hahn, einem Alsterröhrchen und zwei gläsernen Mutterrohren, welche letztere durch Alskochen kleinfrei zu machen sind;
2. in einer Blechbüchse:
 - a) ein kleines Paket Wundwatte;
 - b) ein kleines Paket Jodoformgaze;
 - c) ein schmales, weißes Band, verwendbar als Nabelschnurbandchen;
3. einen neußilbernen weiblichen Katheter, welcher vor dem Gebrauch auszutönen ist;
4. eine Nabelschnur scheere;
5. einen Fieber- und einen Badthermometer nach Celsius;
6. Nagelbürste in Blechbüchse, Nagelreiniger, Nagelschere, welche Gegenstände bei Uebernahme der Geburt ausgekocht werden sollen;
7. Gummunterlage, die vor und nach dem

Gebräuch mit Seife und 1% Lysollösung zu reinigen ist;

8. eine Flasche mit etwa 2 Liter 10% Acetonalkohol, wovon ein genügendes Quantum stets mitgetragen werden muß;
9. eine Flasche mit 100 Gramm konzentriertem Lysol;
10. ein Messglas auf 10 Gramm geeicht;
11. ein dunkelgrünes Fläschchen mit 10 Gramm 5% Sopholösung und ein Glasstab zur Einträufung dieser Lösung in die Augen der Neugeborenen (§ 25).

(Da die 5% Sopholösung nicht haltbar ist, bekommen wir nun Pastillen zur Auflösung.)

§ 7. Die Hebammme hat diese Ausrüstungsgegenstände sachgemäß zu besorgen und zu unterhalten. Schadhafte und fehlende Gegenstände sind auf Anzeige der Hebammme von der Gemeinde sofort zu ersehen.

Die Hebammen sind verpflichtet, auf Anordnung des Sanitäts-Departements oder eines von ihm beauftragten Arztes sich zu Inspektionsveranstaltungen einzufinden und mit dem Geburtsbuch ihre Ausrüstung vorzuweisen.

2. Desinfektionsmittel

und Zubereitung der Desinfektionslösung.

§ 8. Der Acetonalkohol und das konzentrierte Lysol dienen zur Vornahme der vorgeschriebenen Desinfektion.

§ 9. Mit Acetonalkohol wird die Desinfektion der Hände und Arme der Hebammme vorgenommen nach Weisung von § 11 Abi. 2 Ziffer 3.

§ 10. Die Lysollösung wird zur Desinfektion der äußeren Geburtsteile der Gebärenden und Wöchnerin, zu Scheidenauspülungen und zur Desinfektion einzelner Gerätschaften der Hebammme gebraucht. (Lysol ist eine stark ätzende und äußerst giftige Flüssigkeit, die nur in Lösung von 1% verwendet werden darf.

Die Lösung wird hergestellt, indem man 10 Gramm Lysol im Messglas abmischt und es gehörig mit einem Liter Wasser mischt. Das Zubereiten der Lösung in der Spülkanne selbst ist untersagt.

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe, bei mangelhaften Ernährungszustände usw.

„Kufeke“ vermag man infolge seines indifferenteren Geschmackes, und da es keinen Kakaо enthält, jeden gewünschten Zusatz zu geben, wie Ei, Bouillon, Milch, Fruchtla, Kakaо, Wein usw., kann damit also jeglichen Wunsche der Patienten entsprechen und die Monotonie der Kranientoßt in bester Weise beheben.

Arztl. Literatur und Proben gratis. — Fabrik diät. Nährmittel R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien.

Generalvertreter für die Schweiz: J. H. Wolsberger & Co., Basel IV.

Von zahlreichen Kapazitäten der Heilkunde und Taufenden von Ärzten empfohlen.

Im Gebrauche der grössten Hospitäler des Zu- und Auslandes.

Leicht verdauliche, muskel- und knochenbildende, die Verdauung fördernde und regelnde Nahrung für

Säuglinge,
ältere Kinder
und Erwachsene.



Die Nachteile des Lebertrants sind durch Scott's Emulsion überwunden.

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Trans, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Öl zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorteile, die Scott's Emulsion über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Färbungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch Scott's Emulsion ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrants in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Scott's Emulsion. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in Scott's Emulsion gibt dem Präparat einen angenehm süßen Geschmack und erleichtert die Assimilation. Scott's Emulsion ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Trans nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich

60c

Käuflich in allen Apotheken.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probe-
flasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung
auf die „Schweizer Hebammme“ gefälligst Bezug zu nehmen.



Schutzmarke

sektionsmittel beim Staate einfäumen, erhielten wir zur Antwort: „Wir teilen Ihnen mit, daß der Regierungsrat am 13. März beschlossen hat, vom 1. April 1907 an sämtlichen im Kanton niedergelassenen Hebammen eine Entschädigung von 1 Franken für die Verwendung von Desinfektionsmitteln bei jeder Geburt auszurichten, in Betreff welcher die Gemeindebehörde bezeugt, „daß die Eltern unterstützt, oder überhaupt gänzlich außer Stande sind, für die von der Hebammme gelieferten Desinfektionsmittel aufzukommen“. (Als ob man nur bei der Geburt desinfizieren müsse.) Daß diese Zusage je benutzt würde, möchte ich bezweifeln, lieber, als sich Bescheinigungen zu erwirken, unterlassen es die Hebammen wohl vielschach, die Desinfektion in der vorgeschriebenen Weise auszuführen, oder besser, zu viel Desinfektionsmittel zu gebrauchen. Stadt Hebammen haben es darin deshalb viel besser, weil sie sich anstandslos Watte und Desinfektionsmittel bezahlen lassen können, oder, noch besser, die Leute veranlassen, sie selber zu kaufen. Daß der Staat bei uns für weibliche Sonderinteressen nicht leicht zu haben ist, geht deutlich hervor auch aus andern Bestrebungen. Im Grossen Rat wurde dieser Tage ein „Fürsorgeamt für Kinder und Frauenhütz“ besprochen. Da hieß es unter anderem: „Werden diese Bestrebungen gleich in ihrem Beginn in einen staatlichen Mantel gesteckt, dann geht ihnen das warme Leben verloren, sie verknöchern“. Und doch sollte man meinen, daß Vater Staat alle seine Kinder warm hält. Daß der Kanton Solothurn seine Hebammen so zur Desinfektion zwingen kann, daß er mehr Macht über sie hat, ist selbstverständlich. Recht erfreulich aber ist es, daß die Hebammenvereine überall so rührig sind und auch dann für richtiges Arbeiten im Beruf sorgen, wenn sie finanziell nicht unterstützt werden.

Sektion Thurgau. Unsere Vereinsitzung mit ärztlichem Vortrag findet in Arbon statt und zwar Montag den 6. März, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „zur Krone“. Da die letzte Versammlung im unteren Thurgau stattfand, fanden wir es am Platze, wieder einmal nach der Seegegend zu wandern. Hoffen wir nun, daß diesmal die Versammlung besser besucht werde als bisher, damit einmal die Statutenänderung ins Reine kommt. Auch geben wir für die Hauptversammlung eine Tombola zu veranstalten zu Gunsten der Generalversammlung des Schweizerischen Hebammen-Vereins in Romanshorn. Jede Kollegin soll sich die Mühe nehmen, Gaben zu sammeln, sei es in Gegenständen oder Geldbeiträgen, und sie bis 1. Mai an die Präsidentin, Frau Keel in Arbon, oder an die Altuarin, Frau Schläpfer in Romanshorn, zu senden. Auch werden die werten Kolleginnen näheres an der Versammlung vernehmen. Sollte eines unserer Mitglieder ein Unliegen haben, so bitte ich, es doch unserer Präsidentin mitzuteilen.

Also auf nach Arbon im hellen Frühlingszauber.

Für den Vorstand:
Frieda Schläpfer-Mathys.

Sektion Winterthur. Am 19. Januar hielten wir unsere Hauptversammlung im Lokal zum Herkules ab, welche leider kaum von der Hälfte der Mitglieder besucht wurde. Nach der üblichen Begrüßung durch die Präsidentin wurde Jahresbericht, Protokoll und Rechnungsbericht verlesen und genehmigt. Bei der Wahl des Vorstandes gab es eine Änderung, da unsere Schriftührerin Frau Manz ihr Amt niederlegte, wir sprechen ihr nochmals unser bestes Dank aus für die geleistete Arbeit. Das Amt wurde Frau Egli übertragen. Der Vorstand wurde durch eine zweite Beisitzerin, Frau Haag, erweitert und Frau Grob in Winterthur wurde als

Krankenbesucherin gewählt. Nun ging es zum Kaffee und den gespendeten Torten, die uns sehr gut mundeten. Wir sprechen hiermit der verehrten Direktion der Schweiz. Kindermehlfabrik Galactina nochmals den besten Dank aus. Unsere nächste Versammlung wird in der Märznummer bekannt gemacht.

Für den Vorstand
Die Schriftührerin: Frau Egli.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung vom 26. Januar war wieder nur mäßig besucht und doch kommt man nie ganz umsonst, meistens gibt's was zu lernen, so auch diesmal. Es hat's wohl keine Kollegin bereut, die sich die Mühe nahm, die 2½ Stunden mit Kolleginnen zuzubringen. Man lernt sich kennen und schätzen, bekommt Anregungen, Ermutigung und manchen Trost, wenn man sehe darüber, wie die Berufsgenossinnen auf ihrem Posten stehen und wie wir mit mancherlei Widerwärtigkeiten kämpfen haben, die ja so notwendig sind zur Erziehung des inneren Menschen! Drum wollen wir nicht murren, wenn sie kommen, die Schwierigkeiten, sondern ihnen suchen die guten Seiten abzugehen und dann, wenn wir nur eine gute Seite gefunden haben, ist dem Bittern schon viel von seiner Bitterkeit genommen. Wenn die Pflege der Kollegialität auch solche Früchte des Mitleidens und Mittragens zu zeitigen vermag, dann wollen wir uns alle Mühe nicht gevereuken lassen, sondern gerne weiter, trotz der Interessenlosigkeit von Seite vieler Kolleginnen in und außer dem Verein, das Banner vorzutragen. Aber Friede muß sein und dann kann das zarte Pflänzchen „Räuchterliebe“ gedeihen. Gott gebe uns allen die Kraft, ihm, dem Einzigguten, hierin treu zu sein, so daß der Christenname nicht um unsertwillen verhöhnt wird.

Die Tafelanden wurden prompt erledigt und

Zeugnisse und Atteste.

Man liest im «Traité des Accouchements» von Gazeaux, revidiert von Tarnier, Ober-Chirurg der Maternité in Paris, beim Artikel über die Behandlung der Risse und Sprünge der Brustwarzen:

In meiner Praxis verweise ich oft mit bestem Erfolge eine Lösung, genannt „Wasser oder Balsam von Madame Delacour“.

Verwaltung der Spitäler und bürgerlichen Hospize von Paris:

Ich, Endesunterzeichneter, Ober-Hebamme der Hebammen-schule der Maternité von Paris, bezeuge hiermit, dass ich seit mehr als einem Jahre den Balsam Delacour gegen Risse und Schrunden der Brüste verwende und damit stets die besten Resultate erzielt habe. Deshalb stelle ich ihm dieses Zeugnis aus. Paris, den 14. September 1833.

LEGRAND,
Ober-Hebamme der Maternité.

Ich, Endesunterzeichneter, erkläre hiermit, öfters und mit bestem Erfolge den Balsam Delacour gegen die Schrunden der Brüste verwendet zu haben.

Paris, den 22. Juli 1881.

Dr. JOZAN.

Ich, Endesunterzeichneter, Doktor der Medizin der Fakultät Paris, ehemaliger Spitälerarzt, bezeuge, dass ich mit Erfolg den Balsam Delacour gegen Risse und Sprünge der Brüste verordnete, die zuvor allen andern Mitteln widerstanden hatten.

Paris, den 14. Februar 1844.

Dr. DE BOUIS, Rue St-Louis (Marais).

Ich, Endesunterzeichneter, Ober-Hebamme des Spitäler von Nantes, bezeuge, dass ich den Baume Delacour mit vollem Erfolge gegen die Risse der Brüste verwende. Deshalb ertheile ich demselben dieses Zeugnis, um im Interesse der Menschheit dessen Verbreitung zu erleichtern.

Nantes, den 23. Juli 1849.

Vve. JYVOIT.

Ich, Endesunterzeichneter, bezeuge, dass ich in meiner Praxis seit langem den Balsam Delacour gegen die Risse und Sprünge der Brüste verwende und damit stets die glücklichsten Resultate erzielt.

BEAUSIRE,

Ober-Hebamme des Bürger-Spitals von Châteaudun.

Ich, Endesunterzeichneter Geburtshelfer, ehemaliger Militärarzt, bezeuge, dass ich den Baume Delacour bei mehreren Damen angewandt habe, die an Schrunden der Brüste litten. Stets hat er eine Linderung der Schmerzen und eine rasche Heilung herbeigeführt.

Paris, den 12. Juni 1839.

Dr. VALLET.

Der Platz fehlt uns, hier die tausende von Attesten zu veröffentlichen, die wir erhielten und uns jeden Tag vom Aerztekorps und von Hebammen zukommen.

Paul Müller & Co., Bern, Thunstrasse 2

gibt das Protokoll jeweils Aufschluß, wie alles erledigt worden ist. Mitteilen will ich noch, daß uns besonders die eingeladenen schriftlichen Arbeiten interessiert haben und die nachfolgende Diskussion wurde lebhaft benutzt. Sie förderte auch allerlei zu Tage zu Nutz und Frommen der Anwesenden und wohl auch wird's manch einer Patientin zu Gute kommen. Wir bedauerten, daß Fr. Wuhmann ihr Amt als Mitglied der Kommission für schriftliche Arbeiten niederlegen wollte, doch könnten wir ihren Argumenten nicht widersprechen und so wurde einstimmig als ihre Nachfolgerin gewählt: Frau Meyer-Denzler, Albisstraße 1, Zürich II.

Unsere nächste Vereinsversammlung findet statt Freitag den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr im Hörsaal der Frauenklinik. Herr Dr. Spefert hat die Güte, uns einen Vortrag zu halten.

Mit herzlichem Gruß und Handschlag
Namens des Vorstandes:
Die Schriftührerin: A. Stähli.

Erinnerungen.

Ich fühle mich verpflichtet — der nahende Jahrestag erinnert mich daran, vorab meinem Lebensretter von Herzen zu danken und meinen Kolleginnen zur Belehrung etwas Selbsterlebtes zu schildern. — Es war im Nachhomer vorletzten Jahres (1909) als ich Zwischenblutungen bekam und langsam zu magern begann. Ich schrieb dies den Anstrengungen im Berufe zu, denn ich hatte weite Märkte zu machen. Immer und immer wieder traten die Zwischenblutungen auf und beängstigten mich. Da dachte ich lebhaft an einen Vortrag, den Herr Frauenarzt Dr. Jung an der Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins in St. Gallen gehalten hatte, in dem genannter verehrter Herr über die Entstehung des Gebärmutterkrebses, die ersten

Anzeichen und über die schlimmen Folgen dieses Lebels sprach. Am 13. Januar letzten Jahres entschloß ich mich zu einer Untersuchung nach St. Gallen zu fahren. Das Resultat war kein günstiges, daher entschloß ich mich, alles einzusehen, um der schrecklichen Krankheit zu entgehen. Nachdem die herausgenommenen Teile mit mikroskopisch untersucht worden waren, erhielt ich telephonischen Bericht, daß ich mich zu einer Operation einzufinden solle. Nicht wenig berührte mich dieser Bericht, schreitet man doch nur ungern zu einer Operation, denn unwillkürlich denkt man doch daran, daß man sein Leben aufs Spiel setzt. (Ich war damals 36 Jahre alt.) Doch ich traute dem verehrten Herrn Doktor zu sehr, als daß ich mich sträuben könnte, mich operieren zu lassen. Ich drückte die Angst so gut als möglich nieder und telegraphierte zurück, daß ich mich am Montag einzufinden werde. — Mit gemischten Gefühlen fuhr ich an diesem Montag hin und schen schaute ich mir die Stadt noch flüchtig an; dann fand ich mich mit der noch gekauften Strickwolle — ich glaubte in der Klinik Arbeit haben zu müssen, wenn die Operation vorbei sei — in dem Hause des Operateurs ein. Die Nacht brachte mir die gewünschte Ruhe, obwohl mir der Hals immer einwinkte wie zugeknürt war. Am Morgen, es war um die neunte Stunde, erschien ein Herr, um mich einzuschläfern (ich war noch im Bette). Nicht mehr lange befahl ich Denkvermögen, ich ließ meine Arme sinken, wie ein sterbender Vogel seine Flügel und sagte noch „mues i schlafen?“ Vor diesem Momente an wußte ich nichts mehr von mir; ich war eingeschlafen. Zwei volle Stunden soll die Operation gedauert haben. Als ich erwachte, war es fünf Uhr abends. Ich erinnere mich noch an dieses Erwachen und an den sieben Sanduhr, den man mir aufgelegt hatte. Die Operation war gut verlaufen, schrecklich groß der

Bauchschlitz, zirka 35 Centimeter lang. Trotz der großen Schmerzen, die ich hatte, war ich glücklich, daß man die noch wenig angefleckten Teile, Gebärmutter, Eierstöcke und Mutterbänder, auch entfernt hatte und hoffte auf Genesung. Schon nach einigen Tagen konnte ich die Klinik verlassen, da ich soweit geheilt war, um die Heimreise auszuhalten.

Noch lange spürte ich die Wunde, gehe aber jetzt wie zuvor meinem Berufe nach und bin glücklich, durch die Operation einer langweiligen Krankheit enthoben zu sein.

Liebe Kolleginnen, wartet in einem solche Falle (Auftreten von Blutungen zwischen der Menstruation und Abmagerung) mit einer Untersuchung nicht zu, bis sich Schmerzen einstellen, denn dann ist es in der Regel zu spät; also mutig und entschlossen. Wenn Sie selber in diese Lage kommen oder anderen raten müssen, befragt einen Spezialisten.

Nochmals meinen innigsten Dank dem verehrten Herrn Dr. Jung, denn durch seinen Vortrag am Gebammendag in St. Gallen allein habe ich den rätselhaften Erfolg gefaßt, der mir sichere Heilung brachte. Möge er bald wieder in unserer Mitte solch wichtiges Thema behandeln und recht viele Zuhörerinnen haben.

P.

Elfte Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine in Chur (Schluß)

Mlle. Regard teilt einiges aus einer unter Dienstmädchen gemachten Enquête mit. Daran zu wünschen, um nur etwas zu erwähnen, von 13 Dienstmädchen 12 eine Änderung ihres Berufes, die gleichen sprechen sich gegen die Trinkgelder aus, treten statt dessen für eine tarifmäßige Bezahlung von Extraarbeiten ein, sowie für eine bestimmt abgegrenzte Arbeits-

Noch besser als reiner Hafer-Cacao

Stanley-Cacao de Villars.

Eine Verbindung
von

CACAO und BANANEN

Empfohlen von ersten Autoritäten

In Schachteln von 27 Würfeln Fr. 1.20 netto, Detailpreis Fr. 1.50

zu je 12 Schachteln eine Schachtel gratis 607

S.A. Fabrique de Chocolat DE VILLARS, FREIBURG (Schweiz)

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: «Durch das dunkelste Afrika» über den Wert der Bananen-Präparate:

«Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.

Während meiner zwei Gastritisfälle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.»

Die erste auf wissenschaftlichen Erfahrungen aufgebauten Verbindung von Bananen und Cacao bildet De Villars Stanley-Cacao, als ideale Kraftnahrung von den Aerzten besonders dem Hafer-Cacao etc. vorgezogen, weil derselbe nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack bedeutend überlegen.

Der berühmte englische Arzt Abernethy schreibt die Ursache der meisten Krankheiten der Überanstrengung der Verdauungsorgane zu, wodurch u. a. nervöse Störungen und Erregungen hervorgerufen werden. Eine an Nährwert und Verdaulichkeit unübertroffene ideale Kraftnahrung ist der Villars Stanley-Cacao (eine Verbindung von Cacao und Bananen).

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke:

„Während nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate: „Durch das dunkelste Afrika“ über den Wert der Bananen-Präparate:

„Während nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.

Während meiner zwei Gastritisfälle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.»

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder:

Schokolade-Fabrik DE VILLARS in FREIBURG (Schweiz)

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker
in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte **Dauernahrung** für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als **Krankennahrung** vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—
Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu Mk. 1.50
Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.80
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

596

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

628

Berner-Alpen-Milch. Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

zeit. Frau Marti-Lehmann verbreitet sich über die Aussichten der Dienstboten für die reijeren Jahre und das Alter; sie läßt die bestehenden Asyle für Unbemittelte Revue passieren, bedauert, daß die wenigsten denen, für die sie erstellt wurden, bekannt sind, und wünscht, daß dafür in den Tageszeitungen mehr Propaganda gemacht werden sollte; auch erachtet sie es als eine der Aufgaben des Bundes, mit diesen Asylen in Verbindung zu treten, um die Bedingungen kennen zu lernen. Im übrigen spricht Frau Marti der Volksversicherung warm das Wort, die es den Dienstboten ermöglicht, mit geringen Geldopfern sich für das Alter ein kleines Kapital zu sichern. Auch für diese Volksversicherung sollte der Bund in allen Volkschichten Propaganda machen. Ueber einen sehr wichtigen Punkt, die Organisation, sprach hierauf Frau Prof. Fick. Auch für diesen Vortrag verweise ich auf die „Frauenbefreiungen“. Es war recht schade, daß wegen Zeitmangel die Diskussion über die Organisationsfrage nicht ausgiebiger sein konnte, denn man wäre vielleicht auf Grund dieses Postulates zu etwas Positivem gelangt; es ist übrigens von Frau Dr. Böschardt ein Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Anhandnahme der Organisation eingereicht worden, warum er nicht erledigt worden ist, weiß ich nicht.*

* Die Referentin irrt sich: er ist am Schluß erledigt worden. Der Vorstand würde beauftragt, eine Kommission zu bestellen, die die ganze Frage zu prüfen haben wird und eventuell an der nächsten Generalversammlung bestimmte Vorschläge machen wird. D. R.

Während alle Rednerinnen in der Voraus-
sicht über die Dienstbotenfrage handelten,
daß das jetzige patriarchalische Verhältnis als
einziges richtiges, als geheiltes weiter bestehen
soll, und während sie nur innerhalb dieser
Grenzen Vorschläge zur Besserung der heutigen
Zustände vorbrachten, ließ sich aus oppositionel-
larem Lager eine Stimme hören, die es wagte,
auch daran zu rütteln, indem sie die Frauen
darauf aufmerksam machte, daß all das Vor-
gebrachte, wenn es zur Besserung überhaupt
etwas beizutragen imstande ist, nur Palliativ-
mittel sind, die die immer größer werdenden
Uebelstände nicht zu heben vermögen. Sie
wagt es, den Gedanken auszusprechen, daß die
Lösung der Dienstbotenfrage der Herrschaft
der einzige Weg ist, der zur Gleichstellung mit
anderen Berufen führt. Geschicht sucht sie ihre
Ansicht durch geschichtliche Analogien zu be-
gründen, indem sie an die Lösung der Ge-
sellen von den Meistern erinnerte. Sie fand
wenig Anerkennung, die sonst so ruhige Ver-
sammlung schien im Gegenteil ungeduldig zu
werden. Frau Professor Fick bedauert, daß bei
einer solchen Gestaltung des Verhältnisses der
Dienstboten zur Herrschaft das erzieherische
Moment verloren geht, gewiß ein berechtigter
Einwand, ob aber deswegen die Entwicklung
nach dieser Richtung aufzuhalten ist? Im
übrigen wird sie mit dem Worte „Eines schickt
sich nicht für Alle“ noch lange recht behalten.

Zum Schluß kam Fr. Zehnder, die eigent-
liche Urheberin der heutigen Versammlung, zum
Wort. Sie will das alte Verhältnis nicht an-
sehnen, aber doch für solche, denen das patri-

archalische, oder vielmehr matriarchalische Ver-
hältnis nicht mehr behagt, einen Weg zeigen,
wie sie auf andere Weise Hilfskräfte für den
Haushalt sich beschaffen können. Und da denkt sie an die Gründung von Mutterhäusern für
Dienstboten, analog denen für Krankenpflegerinnen. In diesen Instituten würden die Dienstboten
ausgebildet und von da in Familien, sei es auf
Stunden, sei es auf ganze Tage gebracht; immer
würden die Mädelchen mit der Anzahl in Be-
rührung bleiben, sie wären eine Art Heim für
sie, wo sie eine angenehme Häuslichkeit und
stete Aufmunterung fänden. Auch andere Auf-
gaben könnte diese Institution noch erfüllen,
so wäre es möglich, daß damit z. B. eine
permanente Ausstellung von Haushaltungs-
artikeln verbunden wäre. — Zur Diskussion
reichte die Zeit leider nicht mehr, und so
schied man, als der Bechluß gefaßt worden
war, es solle dem Vorstand überlassen werden,
die Dienstbotenfrage weiter zu prüfen, mit dem
Gefühl, es sei um etwas herum geredet worden,
das alle fühlten, von dem aber niemand so recht
den Mut zu hören und zu sprechen hatte.

In dem prächtigen Saale des Hotel zum
„Steinbock“ wurde an mit Blumen herrlich
geschmückter Tafel das wohlverdiente Mittag-
essen eingenommen. Worte des Dankes und
der Freude wurden gesprochen, und lange saß
man noch bei dem von den Churer Vereinen
offerierten Kaffee, glücklich, sich mit Gleich-
gesinnten wieder einmal zusammengefunden
und ausgesprochen zu haben. C. K.-H.

Sür das
Wochenbett:
Alle modernen antisept. u. asept.
Verbandstoffe:
Sterilisierte Vaginaltampons
" Jodoform-Verbände
" Vioform- "
" Xeroform- "
zur Tamponade
Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.
Ferner: **Sterile Watte**
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte
Wochenbett-Unterlage - Kissen
(mit Sublimat - Holzwollwatte)
Damenbinden etc.
Für Hebammen mit
höchstmöglichen Rabatt
im
Sanitätsgeschäft
der 630b
Internation. Verbandstoff-Fabrik
Neuhausen-Schaffhausen
74 Bahnhofstr. ZÜRICH (Eingang Uraniastrasse, neben Goldschmied Baltensperger.)



sind die beste und preiswürdigste
Marke der Gegenwart.

„Salus“-
Leib-Binden
Anerkannt beste Leibbinden.
Als Umstandsbinde, für Hängeleib,
Wandernier, Brüche etc.
635
KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom
HAAG 1908: Goldene Medaille un. Ehrenkreuz
PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or
O. SCHREIBER - VELLMY
2 Leonhardgraben 2 BASEL Telephon Nr. 4979
Bei der Gewerbeschule

Phospho - Maltose
„Dr Bécheraz“
Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen
bildung
Kindernahrung. 619
Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht
harte Zähnchen, wodurch das Zähnen der Kinder bedeutend erleichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4.— und 2.25 in den Apotheken
oder direkt bei
Dr Bécheraz & Cie, Bern.

Gerne bescheinige ich Ihnen, daß Ihr Fabrikat für
Fichtennadel-Bäder meiner Frau nach einem Wochenbett
sehr geholfen hat. Es hat zusehends gewirkt. Prof. . . .
Lacpinin (Wolo Fichtenmilch) ein hervorragendes Heil-
und Stärkungsmittel,
in Form von Voll- oder Teilbadern, ferner zu Waschungen,
Abreibungen, Ausspülungen anzuwenden, ist in den meisten
Apotheken erhältlich. Wo nicht vorrätig, wende man sich direkt
an die Fabrik **Wolo A.-G., Zürich**, Fabrik therapeutischer
Präparate. — Vorzugliche Zeugnisse. — Proben und Prospekte
an Hebammen gratis. Ue 5177 622 :: ::

Hebammen.

empfahlen Sie allen jungen Müttern,
zum Wohle ihrer Kinder, das gesetzlich
geschützte, ärztlich empfohlene

Säuglingstrockenbett ,Kinderglück“

Dasselbe bietet alle Vorteile
für Mutter und Kind.
Prospekte durch **Lina Ammann**
in **Menziken**, 648
Verkaufsstelle der Kinderglück-Betten.

— Hebammen Rabatt —

Keine Hebamme

sollte versäumen, sich ein Gratismuster
von Birtles

Gesundheits- Kindernähr - Bwieback und Bwieback - Mehl

schicken zu lassen; wird franko zugesandt.
Für Bäuerinnen, Kinder und Kräute
ist dieser Bwieback unentbehrlich. Hoher
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Arztlich
erprobt und bestens empfohlen. — Be-
steine Ablagen, Verband von 2 Freudent
an franko. Bestellungen durch Hebammen
erhalten Rabatt.

**Rob. Wykling, Bwiebackbäckerei,
Wetzikon (et. Zürich).** 626

Erfolgreich
inseriert man in der
„Schweizer Hebamme“

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Die Mundhöhle als Infektionsvermittler, besonders bei Geburten. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritte. — Krankentafel. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel, Bern, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Erinnerungen. — Erste Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine in Thun (Schluß). — Anzeigen.

Offene Hebammenstelle.

Die Gemeinde Samaden sucht eine erfahrene, modern geschulte Hebammme. Etwelche Kenntnisse in der italienischen Sprache erwünscht. Freie möblierte Wohnung und namhafter Gemeindebeitrag garantiert. Für nähere Informationen bitte sich an den Gemeindevorstand zu wenden. Amtsantritt auf 1. April.

Gemeinde Pontresina. Offene Hebammenstelle.

Infolge Resignation der bisherigen Inhaberin wird die Hebammenstelle in hiesiger Gemeinde auf Anfang April frei. Wartgeld. Der Unterzeichnete erteilt Auskunft und nimmt Offerten mit Zeugnissen entgegen bis zum 15. Februar.

Pontresina, den 30. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Empfiehlt überall

OF 1640

Kindermehl

Bébé



der Schweizer Milchgesellschaft Hochdorf.
Es ist den **besten** andern Kinder-
mehlen mindestens **ebenbürtig**
aber wesentlich **billiger**.

611 a

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

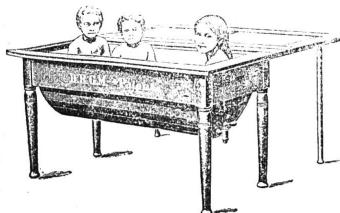
Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

620

Billigste Bezugsquelle
für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50
an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bett- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.**
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

— Telephon Magazin 445 —

Tisch mit Badewanne „Progressa“



Verwendbar als:
Ess-, Küchen-, Bügel- und Waschtisch, enthaltend eine Bade-Einrichtung für Kinder und Erwachsene, Waschtrog etc. etc.

Es ist das Kleind der Familie.
Verlangen Sie gefl. Prospekte von
C. Bösch-Egolf :: Zürich
Morgartenstrasse 12 618

Rationelle Kindernahrung

Wir empfehlen:

Feinstpräpariertes Hafermehl in Paketen von 500 Gr. à 65 Cts.

Schottische Hafergrütze (Scotch oatmeal) für Porridge

Paket von 500 Gramm à 50 Cts.

Haferflocken, feinstes am Produkt. Paket von 500 Gramm à . . . 50 Cts.

Extrafeines Kindergries Paket von 500 Gramm à . . . 40 Cts.

ab hier. Bei grösserer Abnahme wesentlicher Rabatt. 642

Aerztlich empfohl-n.

Räuber & Co., Interlaken

Empfiehlt den Müttern das ärztlich erprobte und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht viel Gold, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). — 602



Hebammen Achtung!

Die Kindermehl- und Cereal-Cacao-Fabrik J Lehmann, nun **A. Lehmann Sohn, Bern**, macht eine

Preisverteilung

vom 15. Januar bis 15. Februar

Jede Hebammme, welche in diesem Zeitraum eine Bestellung einsendet, erhält einen Preis im Werte von **Fr. 1.50**. 639

Machen Sie einen Versuch mit meinem **Cereal-Cacao**, fabriziert nach Vorschrift von Herrn Dr. Geisser, Arzt in Bern. Dieser Cacao wurde im Inselspital und Ziegler mit grossem Erfolg angewendet. Preis per Schachtel 95 Cts. franco. Das vielfach ärztlich empfohlene Kindermehl **Lactogen** von A. Lehmann Bern, wird von jedem Kinde ertragen, macht keine fetten Kinder, ist knochen- und blutbildend und hat am meisten Nahrgehalt.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-
noille 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle

(K. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten d. In- und Auslandes empfohlenes und vorgordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolg angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterz, Hä-
morrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsgänge etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlung-n** und
grössern **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 605

Max Zehnder in **Birmenstorfer** (Aarg.).

ULCEROLPASTE vorzüglich, nach **langjähriger**, **ärztlicher** Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krämpfaderu, Hämorrhoiden, Wolf, Haumauschlägen und Wundsein der Kinder**, sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von **H. Feinstein**, vorm. C. Härlin, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 63, **Zürich** 575b

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur
Singers

hygienischen Zwieback
erste Handelsmarke von unerreichter
Güte.
Bestes Gebäck für Magenleidende,
Kranke, Nervenbeschwerden
Arztlich vielfach verordnet.
Wo kein Depot, direkter Versand ab
Fabrik. 634 b
Schweiz. Brotzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.
Hebammen erhalten Rabatt.

AXELROD's KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MÖLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann
jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin
Preis per Schachtel Fr. 1,60
Erhältlich in Apotheken 633

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—

Recht engl. Wunderbalsam, ächte
Balzantropfen, per Dutzend Flaschen
Fr. 2.—, bei 6 Dutzend Fr. 1.85.
Aechtes Nürenberger Heil- und Wund-
pflaster, per Dutzend Dosen Fr. 2.50.
Wachholder-Spiritus (Gefundheits-),
per Dutzend Flaschen Fr. 5.40.
Sendungen franco und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,
572) Netstal, Glarus.

Antivaricoll-Kompressen

Antivaricoll-Halbe

Antivaricoll-Elixir

sind die anerkannt besten Mittel zur
richtigen Behandlung der
Krampfadern
sowie

Beingeschwüren

(offene Beine)

in allen Stadien.

Arztlich verordnet. In Spitäfern
verwendet. Hunderte von Dok-
schreibern von Gebürtigen Broschüren
gratis und franco. 601

Hebammen 30% Rabatt.
Theaterapotheke (Müller) Genf.

! Neu und wichtig für Hebammen !

„Thermos - Milch - Sterilisator“

Mit diesem neuen Apparat wird die
Kindernahrung nicht nur wie mit son-
stigen Sterilisier-Apparaten sterilisiert,
sondern mit Hilfe desselben Apparates
kühl und daher steril aufbewahrt.

Man verlange ausführliche Beschreibung und Preise

Sterile Gummi-Handschuhe und Gummi - Fingerlinge

in steriler Verpackung, nach An-
gabe des Herrn Prof. Döderlein.

Die Sterilisation erfolgt im strömenden Wasserdampf bei 112°.
Diese Handschuhe und Fingerlinge sind stets verwendungsbereit.

Sanitätsgeschäft M. SCHÄRER A.G., BERN

Lausanne Brüssel

598 d

Hebammen und Kinderseife.

Als die reinsten und billigsten Toilettenseife, absolut sicher für die
Hantpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat
sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor
und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter
internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts.
für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt
ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück
Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42,
Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall
hin, wo Depots allenthalben noch nicht vorhanden sind. 631

.....

„BERNA“

• Hafer-Kindermehl •

Erstklassiges Produkt der Gegenwart

Fabrikant: H. Nobs, Bern

„BERNA“ enthält 30% extra prä-
parierten Hafer.

„BERNA“ enthält am meisten eisen-
und kalkhaltige Nähr-
substanzen.

„BERNA“ macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell
Blut- u. Knochenbildung
und macht den Körper
widerstandsfähig gegen
Krankheits - Keime und
Krankheiten.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

525

Heirats-Gesuch.

Ein liebenswürdiger Wittwer in
den fünfziger Jahren, mit eigenem
Heim in großer Dorfgemeinde, wünscht
mit anständiger Witwe oder älterem
Fräulein aus dem Hebammenstande
in nähere Bekanntschaft zu treten.

Öfferten befördert unter Nr. 647
die Expedition d. Bl.

Eisen ins Blut

bringt allen Schwachen, Bleichsüchtigen,
Magenkranken d-r seit 37 Jahren
bewährte

Eisencognac Golliez

(Marke: „2 Palmen“)

633

In allen Apotheken zu haben in
Flacons à 2.50 u. 5 Fr. und in der
Apotheke Golliez in Murten.

Dentogen

Bestes Spezialmittel zur Be-
förderung und Erleichterung
des Zahnen der Kinder.

Es enthält natürlicherweise alle Sub-
stanzen, die zum Aufbau der Zähne
notwendig sind und befördert wie kein
anderes Mittel das Wachstum von
gesunden, kräftigen und wei- se- Zahnen.
Verhindert alle Zahnschäden und
ist absolutunschädlich.

Preis per Schachtel Fr. 2.—

Depot:

Dr. Franz Sidler, Apotheker
WILLISAU 599

Postbestellungen werden umgehend besorgt!

Hebammen des Kantons
Aargau und
Nachbarschaft
seid so freundlich und bezieht
Euren Bedarf in

Binden aller Art
und
Verbandwatte etc

beim

640

Sanitätsgeschäft
R. ANGST, AARAU

Apoth. Kanoldt's Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohlsmellendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (6 ST.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nef. in Gotha.

576

Depot:
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt

570

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.)

Kleieextraktpräparate

von
Maggi & Cie., Zürich

Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zu 1479 g)

624

Es ist die Pflicht jeder Hebammme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebammme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

632

Sactaagel

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und be- seitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

DIALON
ENGEHLARD'S
ANTISEPTISCHER
DIACHYLON WUND-PUDER

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.
In den Apotheken

Für die Schweiz neu und bedeutungsvoll
Ueerraschende Erfolge
bei Rückgrats-Verkrümmungen, Unsymmetrie der Schultern und Hüften erzielt rasch, selbst in schweren Fällen der

Lenkbare Geradehalter
Weltpatentsystem Haas
(Begrenzte Ausübung d. Berufes.)
Alleinvertrieb für die Schweiz:
Gebr. Ziegler, Sanitätsgeschäft, **Bern**,
Erlachstrasse 23. — Facsimile. Bespr. gratis!
Prospekte zu Diensten




603

(H 280 X)

Liebig's Fleisch Extract
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

OXO BOUILLON
Flüssig, sofort trinkfertig.
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

637

OVOMALTINE
Wohlschmeckende Kraftnahrung
Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen, für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstückstrank für Gesunde und Kranke
Kein Kochen - Denkbar einfachste Zubereitung - Kein Kochen

MALTOSAN
Dr. WANDER'S
Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge
(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Glänzende Erfolge
selbst bei den schwersten akuten und chronischen Magen- und Darmstörungen
Gratis-Proben stehen zur Verfügung.

Fabrik diätetischer u. pharmazeutischer Produkte Dr. A. WANDER A.-G., BERN

In allen Apotheken und Droguerien

Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderhospitals in Bern.

Bern. 24. Juni 1899.

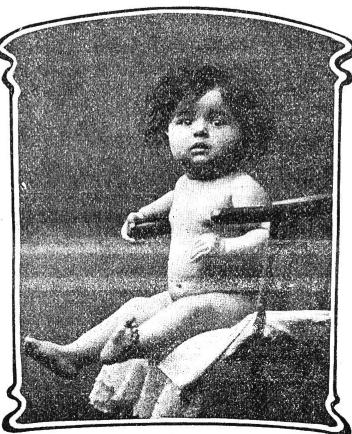
Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächer und noch sehr junger Kinder ersetze das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit dem damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfhlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

629 Dr. Seiler.



NESTLE'S Kindermehl

*Altbewährte
Kindernahrung*
Grösster Verkauf der Welt

*hors Concours Paris 1900
35 Ehren-Diplome
39 Gold-Medaillen
Mailand 1906: Grand Prix
Höchste Auszeichnung*

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen

629

Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch
Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
versandt.

Man bittet, speziell die Marke:

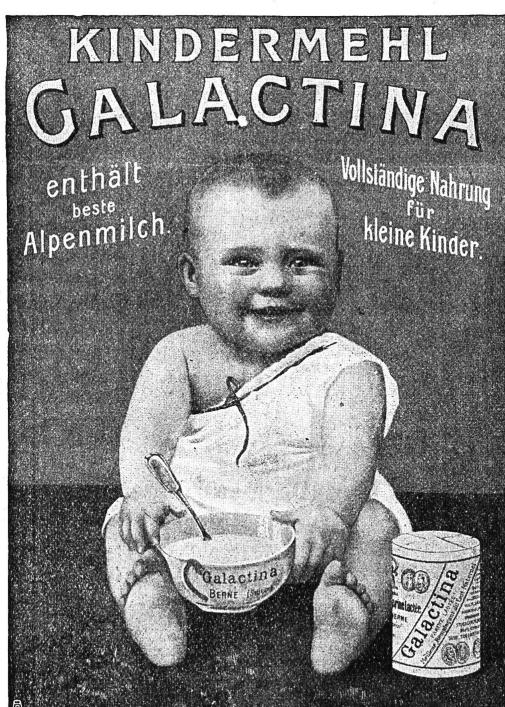
NESTLE

zu verlangen!



Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch

Sleisch-, blut- und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 18 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdorbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehl's, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.